

See you again

One more time

Von Kata-chan

Kapitel 3: First Mission

"WAAAAAAAAAAAAAS?????" Der Schrei hallte durch ganz Konoha. "Minato, beruhig dich.", Jiraya schüttelte den Kopf: "Freu dich doch lieber, dass ist deine erste richtige Mission !" "Aber warum muss ausgerechnet ICH auf soeine....soeine versnopte, dumme Kuh aufpassen", rief Minato verzweifelt aus. "Pass auf, was du sagst. Sie ist immernoch die Tochter des Feudalherren!", mischte sich jetzt Tsunade ein. Sie lehnte in der hintersten Ecke des Zimmer und schaute dem Protest des Jungen eher belustigt zu. Minato verzog das Gesicht: Da meinte dieser notgeile Eremit doch tatsächlich, dass er, DAS Genie aus Konoha, auf so ein dahergelaufendes, viel zu gut erziehendes Mädchen aufpassen sollte. Ihm vielen tausende Sachen ein, die er in dieser Zeit machen könnte. Aber stattdessen musste er eine ganze Woche lang auf diese Ziege aufpassen. Das gefiel ihm wirklich nicht.

"Nein !!!!!" In einem anderen Teil von Konoha führte das besagte Mädchen die selbe Diskussion mit ihrer Mutter. "Kushina, Liebling, sieh es doch mal so: vielleicht lernst du durch ihn ein paar nette Leute in deinem Alter kennen", versuchte ihre Mutter sie zu beschwichtigen. "Ja klar, wahrscheinlich sind das dann alles solche Blitzbirnen wie der !", grummelte Kushina vor sich hin: "Ich mag ihn trotzdem nicht! Wieso brauch ich überhaupt einen Aufpasser?" Die junge Frau seufzte: "Kushina, ich bin den ganzen Tag nicht da und Jeremir wird auch nicht immer da sein!" Als ob das alles erklären würde!, dachte Kushina: "Warum hast du dann keinen ERWACHSENEN Shinobi angestellt???" "Kushina, ich hab es dir eben erklärt und jetzt hör auf, alles zu hinterfragen! Die nächste Woche wird er auf dich aufpassen und du wirst darauf hören was er sagt! Und hör auf ihn "Blitzbirne" zu nennen!" Damit drehte sich die Feudalherrin um und schritt anmutig aus dem Zimmer. Missmutig sah Kushina ihrer Mutter hinterher: Wie konnte sie ihr das nur antun?! Sie mochte den Kerl schon nicht, bevor sie überhaupt mit ihm gesprochen hatte. Dazu kam noch, dass er sie so dämlich angestarrt hatte! Warum also ausgerechnet der Kerl? Immer noch wütend stapfte die rothaarige Prinzessin in das für sie vorbestimmte Zimmer. Ein Gutes hatte dieses Dorf allerdings schon: Hier wuselten nicht tausende von Leuten um sie herum und fragten sie nach jedem ihrer Wünsche. Müde warf sie sich auf ihr Bett. Irgendwie würde sie die Blitzbirne schon loswerden.